

Dr. Ernst Decsey
Graz, Normalerschulgasse 7

Graz, 16. Juni

(1) Aber, liebe gnädige Frau,

machen Sie sich doch kein Kopfzerbrechen wegen dieses Artikels! Der Stoff ist doch von Ihnen und kein Mensch auf der Welt wird Ihnen übel nehmen, dass Sie ein gutes Deutsch schreiben. Und wenn schon Jemand meint, ein Berufs-Schreiber habe die Stilisierung ein bisschen nachgefeilt - nun, denk mal an: was für ein Malheur! Nehmen Sie meinerwegen Veränderungen vor - obwol ja ohnehin alles möglichst schlicht ist - aber lassen Sie die Sache doch nicht anonym erscheinen! Das bringt sie um ihre ganze Wirkung!!! Wenn Sie schon so schwere Bedenken haben, kann man ja im Eingang einen kleinen Zusatz machen: "Ein Freund der Frau J. Str. theilt uns aus deren Mund folgende ihrer Erinnerungen mit" od. ägl. Nur nicht anonym! Und sind denn die Sachen nicht alle wahr ??? Also immer feste druff.

Joh kann erst am 21. früh in Wien sein, da ich am 20. hier noch einen Joh. Strauss-Abend habe und erst in der Nacht wegfahren kann. Muss mich im Konzertsaal

rasch umziehen und - auf die Bahn !

Ich bleibe in Wien bis zum 26. Muss am 27. Abends
in Leoben sein, wo die Wiener Philharmoniker einem
dringenden Bedürfnis folgend, eine Musikwoche (!)
abhalten... !!!!!

Bitte, helfen Sie mir noch aus einer Schlamastik.

Die Neue fr. Presse schreibt mir heute um ein

Johann Strauß-Feuilleton. Was soll ich tun? Joh

habe Hofrat L. einen Festartikel zugesagt. Es

dürfte ihm natürlich unangenehm sein, wenn ich in

beiden Blättern erscheine (einmal als Leitartikler,

einmal als Feuilletonist) que faire? Bitte, reden

Sie mit L. ein Wort! Es ist, wie ich zu sagen

pflege, ein Jammer....!

Freue mich auf Onkel Toms Hütte, und erbitte mir in

dieser Tagen Schönheit von Herrn Hansens Zunge.

ein paar biograf. Seiten will ich zu Ihrer Beruhigung

mitnehmen, obwohl ich nicht Herunzeigen des unaus-

Eies

gebrüteten ~~das~~ liebe. Mir scheint, Sie zweifeln

noch immer an Ihrem herzlichen grüssenden, ganz

ergebenen



[Handwritten signature]